

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

33 (3.2.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

HAGENAU

Einwohnermeldekartei

Ik. Hagenau, 3. Febr. Zur Anlegung der Einwohnermeldekartei wird eine besondere Personenstandsaufnahme der Stadt vorgenommen. Jeder Haushaltvorstand hat einen besonderen Meldeschein in doppelter Ausfertigung auszufüllen. Die Scheine werden im Verlaufe dieser Woche zugleich mit den Lebensmittelkarten ausgegeben. Bei Bedarf können weitere Meldescheine auf Zimmer 4 des Rathauses bezogen werden. Hier wird auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Schulungstag der NSV. des Kreises

Ik. Hagenau, 3. Febr. Samstagmittag fand die erste Schulungstagung der Walter und Walterinnen der NSV. des Kreises Hagenau statt. Der Kaufhausaal konnte die Teilnehmer kaum alle aufnehmen. Nach den Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters hielt der Gauschulungsbeauftragte Sieder einen Vortrag über Zweck und Tragweite der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Die auf weite Sicht gestellte Betreuungsaktion ist in ihrer ganzen Wirksamkeit nur dadurch möglich geworden, daß durch den Führer die Einheit des Volkes für immer hergestellt worden ist, indem Nationalismus und Sozialismus auf denselben Nenner gebracht wurden.

Vortrag von Dr. Gotthard Ost

Ik. Hagenau, 3. Febr. Am Donnerstag, den 6. Februar, spricht Studiendirektor Dr. Gotthard Ost über »Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage« im Kaufhausaal zu Hagenau. Dr. Ost ist besonders bekannt geworden durch die geschichtlichen Vorträge, die er an den Volksbildungsstätten der Reichshauptstadt gehalten hat. Der Vortragsabend, der um 20 Uhr beginnt, wird im Rahmen des Volkswohlfahrtswerkes durch die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« veranstaltet. Eintrittskarten sind zum Preise von 0,50 und 0,30 RM. im Vorverkauf in den Buchhandlungen Urscheller und Ernst erhältlich.

Mütterberatungsstunden in Hagenau

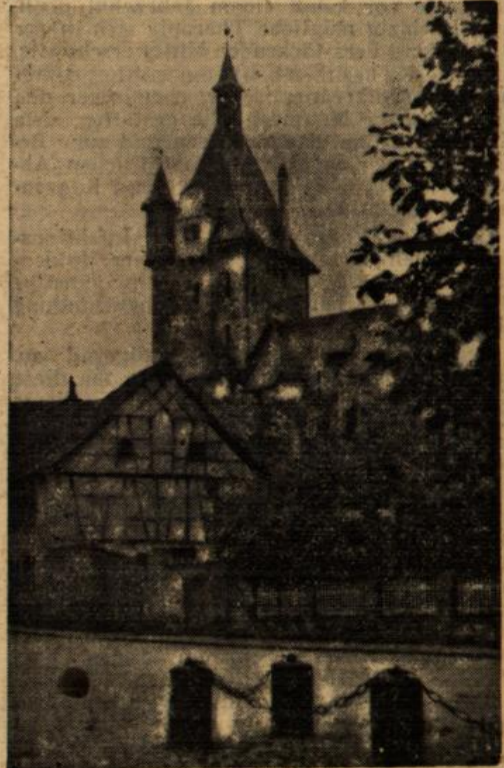
Ik. Hagenau, 3. Febr. Im Monat Februar finden an folgenden Tagen Mütterberatungsstunden in Hagenau statt: am ersten Dienstag im Monat, 4. Febr., von 16-18 Uhr, Kornmarktplatz Nr. 11, für die Stadtbewohner; am zweiten Dienstag im Monat, 11. Febr., von 16-18 Uhr, Kornmarktplatz Nr. 11, für Hagenau Süd und Ost (Musau, Falkenhof, Schöllsel); am dritten Dienstag im Monat, 18. Febr., von 16-18 Uhr, Kleinkinderschule Marxhausen, für Marxhausen; am vierten Dienstag im Monat, 25. Febr., von 16-18 Uhr, Kornmarktplatz Nr. 11, für Hagenau-West (Mezgerhof, Forstheimer Straße).

Gemeinschaftsabend am 30. Januar

st. Dauendorf, 3. Febr. Am Tage der Machtübernahme versammelten sich die Politischen Leiter der hiesigen Ortsgruppe, die HJ. und der BDM. zu einem Gemeinschaftsabend unter dem Vorsitz des Ortsgruppenleiters. Hauptlehrer Zigler hielt aus diesem Anlaß einen Vortrag über das erste, das zweite und das Dritte Reich und zeigte, wie der Geist dieses Dritten Reiches alle Voraussetzungen zu einem entgültigen Siege über Deutschlands Gegner geschaffen hat.

Sportbegeisterung unserer BDM-Mädels

E. R. Gundershofen, 3. Febr. Für unsere BDM-Mädels ist der Sport etwas ganz Neues. Wer hat sich in der Tat früher um Sport gekümmert und die Mädels zur körperlichen Erhaltung angehalten? Der BDM. hat darin eine grundlegende Wandlung geschaffen. Anfangs waren da gewiß einige Hemmungen zu überwinden. Bei dem großen Turnabend, den der BDM. am 28. Januar unter der Leitung der Sportwartin Martha Bury veranstaltete, wurde schon ganz guter Sport gezeigt, und die jungen Sportlerinnen waren ganz begeistert. Einige Sportspiele schlossen den Abend ab.



Hagenau: Blick auf den Turm des Museumsgebäudes (Aufnahme: Wunderlich)



Sonntagsfreuden im Wintersportgebiet der Vogesen (Aufnahme: Spohner)

Der Aufbau des Sportwesens im Unterland

Die Vertreter der Sportvereine des Kreises Hagenau tagten

Ik. Hagenau, 3. Febr. Die Sportführer des Kreises haben sich am Samstagmittag abermals zu einer Aussprache im »Kaiserhof« zu Hagenau getroffen. 28 Vereine waren vertreten und wurden durch den Sportkreisleiter Schulz begrüßt. Die Versammlung war besonders dem Ausbau des Schießsportes und des Basketballspieles gewidmet. Unter dem Motto: »Jeder Deutsche ein Schütze und jeder zweite Deutsche ein Scharschütze«, sprach der Kreisamtsleiter Vierling über den Ausbau des Schießsportes in den einzelnen Sportvereinen und die Bildung von Schützensektionen und selbständigen Schützenvereinen. Er berief Gaston Moßer zum Kreisschützenführer.

Bereichsfachwart Bapst sprach über die Organisation des Basketballspieles und über die verschiedenen Meisterschaften, die ausgetragen werden sollen. Elf Sektionen befassen sich in unserem Kreise mit dieser Sportart, davon werden acht bei den Spielen um die Kreismeisterschaft eingesetzt, die am 9. Februar beginnen. An diesen Spielen nehmen teil die Sektionen folgender Vereine: Sportgemeinschaft Gundershofen, Fußball-Klub Hagenau, Fußball-Klub Sufflenheim, Turnverein Weitbruch, Turnverein Bischweiler, Allgemeiner Sportverein Walburg, Turnverein Niederbronn und Sportverein Reichshofen.

Ausbau der Handwerkschaft des Unterlandes

Ik. Hagenau, 3. Febr. Im Zuge des Ausbaus der Handwerkschaft des Unterlandes finden folgende Innungsverfassungen statt: Mittwoch, den 5. Februar, um

HEUTE VERDUNKELUNG ab 17,53 Uhr bis morgen früh 8,37 Uhr

14 Uhr, Versammlung der Bäckerinnung im Park-Hotel, Donnerstag, den 6. Februar, um 10 Uhr, Versammlung der Küfer, im Gasthaus »Zum Salmen«, um 14 Uhr, Versammlung der Mechaniker im Parkhotel.

Aus Straßburg

100 RM.

Ein größeres Straßburger Verkaufsgeschäft hat beschlossen, seinen weiblichen Angestellten bei jeder Geburt eine einmalige außerordentliche Beihilfe von hundert Reichsmark zu gewähren.

Wir halten diese Geste gerne fest und wollen nicht verfehlen, sie anderen Verkaufsstätten und Betrieben zur Nachahmung zu empfehlen. Die DAF, auf deren Anregung hin dieses schöne Geburtsgeschenk erstmalig im deutschen Straßburg eingeführt wurde, wird sich nur freuen, wenn sie möglichst vielen weiteren Firmen bei der Einführung dieser freiwilligen sozialen Leistung mit ihrem Rat beistehen kann.

Daß die hundert Mark einen hohen sozialen Sinn haben, darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen. Man hat jüngstens errechnet, daß die Zahl »3,6« die Kinderzahl sei, die im Durchschnitt mindestens in jeder Familie vorhanden sein muß, wenn der Bestand unseres Volkes erhalten bleiben soll. Wird sie nicht erreicht, dann stirbt das Volk langsam ab. Da wir aber die Zahl unserer Menschen nicht nur erhalten, sondern sie auch noch mehren müssen, sollten wir wieder zu den Kinderzahlen zurückkehren, wie sie unsere Eltern und Vorfahren gehabt haben. Damals waren 8, 10, 12 und mehr Geschwister gar nichts Auffallendes.

Das entscheidende Merkmal echten Lebens ist ein Wachstum durch Verjüngung. Daß wir uns darüber im Wort einigen, genügt aber nicht. Es heißt, im praktischen Leben auch danach zu handeln und alles zu tun, was der Geburtensteigerung dienlich ist. Die Tat ist hier mehr noch als sonstwo das Entscheidende. Und so gelten denn wohl im deutschen Volksstaat der unerhört ausgebauten Mutter- und Kinderfürsorge auch diese hundert Reichsmark mehr als hundert schöne Reden oder Abhandlungen über das Geburtenproblem.

Volksstaat, Betreuung auch der ärmsten Mutter, des ärmsten Kindes — wir wurden ja auch gestern und vorgestern wieder daran erinnert, wie sehr das gesamte öffentliche Leben von diesem Lösungs-wort des Führers durchdrungen ist. Es war hochehrfrohlich zu sehen, mit welcher Hingabe sich die Beamten und Handwerker der 5. Reichsstraßensammlung

des Kriegs-WHW. widmeten und wie bereitwillig die Straßburger reagierten. Sammler und Opfernde haben im Elsaß Sinn und Wert dieses grandiosen sozialen Hilfswerkes aller Zeiten und Völker schnell verstanden.

Hohe Beamte gingen mit dem guten Beispiel voran und sammelten um die Wette. Beim Hauptbahnhof hatte das jüngere Element das Wort: für ein paar Pfennige durfte man mächtige »Lukasse« hauen oder durch ein Sternwartrohr die »Jungfrau« aus dem Tierkreis herausuchen oder Türkenköpfe verballern oder auf Scheiben schießen. Die Älteren von der Bahn fuhren konzertierend mit einem schmuck herausgeputzten Wagen durch die Stadt. Auch die Straßenbahn, die Reichspost und die verschiedenen anderen Beamtenkategorien resp. Handwerkszweige, ja sogar Polizeihunde halfen auf besondere Art mit, die Sammlung zum Erfolg zu führen. Die hübschen Abzeichen gingen ab wie die warmen Semmeln. rl.



Gestern fand der Gründungsappell der Kameradschaft Brumath des NSRK statt, der sich zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete. Unser Bild zeigt Gaukriegerführer General Groeneveld in Begleitung seines Stabes und des Kreisriegerführers Hauptmann Würz beim Abschieden der Front der alten Soldaten. Die stramme Haltung der Männer, der Scheid mit dem sie die Kommandos ausführten, zeigte, daß der deutsche Soldatengeist auch nach zwanzig Jahren noch im Blute liegt. Manch einer der 450 Krieger, die hier angetreten sind, hat durch seine Tapferkeit im Weltkrieg das Eiserne Kreuz erworben. (Aufnahme: G. Häusser)

WEISSENBURG

Sprechtag der Leiter sämtlicher Dienststellen von Partei und Staat

hz. Weissenburg, 3. Febr. Sprechtag der Leiter sämtlicher Dienststellen von Partei und Staat (Kreisleitung, Landkommisariat, Amt für Volkswohlfahrt, Kreisbauernführer, Finanzamt, Gesundheitsamt usw.) sind der Dienstag und Freitag einer jeden Woche. An den übrigen Tagen ist, von Ausnahmefällen abgesehen, eine Vorsprache nicht möglich.

Unsere Pimpfe marschieren

hz. Weissenburg, 3. Febr. Am Samstagmittag waren unsere Pimpfe, eine stattliche Schar, am Spielbudenplatz zum Dienst angetreten. Während des Formaldienstes traf der neue Bannführer der HJ., Pg. Berger, in Begleitung des Stammführers Brum zur Besichtigung ein. In seiner Ansprache gab der Bannführer seiner Freude über die bereits erzielten Fortschritte Ausdruck. Die Jugend der Kreisstadt wird stets mit dem guten Beispiel vorangehen. An ihrer Aufgeschlossenheit und vorbildlichen Haltung wird man immer und überall ihre Zugehörigkeit zur Jugend des Führers erkennen. Unsere Jungen sind nicht wenig stolz darauf, daß auch sie schon mitmarschieren dürfen in die neue Zeit.

Erfolgreiche Parteiversammlung

hz. Eschbach, 3. Febr. Die durch die NSDAP. dieser Tage hier durchgeführte Versammlung hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Kreisleiter Lawnick schilderte den schweren Kampf, den die Partei auszufechten hatte. Der eisernen Wille des Führers hat ihn zu einem siegreichen Ende geführt. So wird es auch im jetzigen Lebens- und Freiheitskampf des deutschen Volkes sein. Das Elsaß wird ein wertvoller Bestandteil des Großdeutschen Reiches sein, zu dem sich auch die Eschbacher freudig bekennen.

Viehzählung

nd. Selz, 3. Febr. Die auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß erfolgte Viehzählung hatte in unserer Gemeinde folgendes Ergebnis: 36 Pferde, 175 Rinder, 79 Schweine, 5 Ziegen, 434 Hühner, 3 Enten, 2 Gänse und 1 Bienen-volk. Wohl sind wir noch weit vom früheren Viehbestand entfernt, doch sind bereits gute Ansätze zur Wiederbelebung dieses wichtigen Zweiges der Landwirtschaft zu verzeichnen. Die große Viehverorgung steht ja noch bevor.

Umwegskarten als Ergänzung

Für eine Anzahl besonderer Verbindungen gibt die Reichsbahn Umwegskarten aus, wenn an der Stelle der gelösten Strecke der Fahrkarte ein längerer Weg benützt werden soll. Umwegskarten werden nicht ausgeben für Netz-, Bezirks- und Bezirksteilmontatskarten, auch nicht für Netz- oder Bezirksanschlussskarten. — Angenehm und vorteilhaft in der Berechnung des Schnellzugzuschlages sind die Fahrscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros und seiner Vertretungen. Sie sind für alle Klassen für Reisen im Inland und Ausland zu amtlichen Preisen erhältlich und setzen eine Mindestentfernung von 600 km, bei Rundreisen von 300 km voraus. Diese Kilometergrenzen entfallen, wenn anschließende Flugstrecken, Auslandsstrecken, Schiffs- oder Kraftpoststrecken eingerechnet sind. Die Gültigkeitsdauer ist zwei Monate auf deutschen Strecken. Innerhalb dieser Zeit ist die Fahrtunterbrechung beliebig oft und ohne Formlichkeit zugelassen. Auch können in einem Heft Scheine verschiedener Wagenklassen aufgenommen werden.

Zu kräftige Hände

Wilhelm Leibl, der so entzückende Wunderwerke malerischer Feinheit schuf, hat ein Paar ausgesprochener Athletenhände besessen.

Mit seinem Künstlerkollegen Makart geriet er eines Abends im Münchener »Allotria-Kreis in eine heftige Meinungsverschiedenheit.

Der in reichlichem Maße genossene Wein trug dazu bei, die Gemüter immer mehr zu erhitzen. Leibls Zorn ward schließlich so groß, daß er ein Weinglas in seiner Hand zerdrückte, wobei er sich leicht verletzte.

Makart flüchtete sich unter den Tisch, weil er Handgreiflichkeiten aus dem Wege gehen wollte.

Mit Mühe brachten Freunde den weinseligen Leibl nach Hause. Als er am anderen Morgen erwachte, erinnerte er sich dunkel des Zusammenstoßes mit Makart.

Zu seinem Glück kamen bald seine Freunde zu ihm, die ihn aber erst allmählich beruhigen konnten.

Einmal erhielt Leibl den Besuch von Ludwig Knaus, der kaum weniger stark als Leibl war.

Jeder fühlte seine Rechte wie in einem Schraubstock gepreßt. Die Augen traten ihnen aus den Höhlen, aber keiner wollte nachgeben.

In Unterschondorf pflegte Leibl mit den Bauernbüchern zu raufen, die Wirtshaustür zuzusperren und einen nach dem anderen zum Fenster hinauszubefördern.

Der erste Tenor eines Wiener Theaters mußte einmal eine Kunststreichle ins Ausland antreten.

Einer seiner Kollegen wurde auf der Straße gefragt, ob der Tenor schon abgereist sei.

»Er selbst ist noch hier, aber seine Stimme ist schon hin!« antwortete der freundliche Kollege.

Meine erste Begegnung mit dem Rundfunk

Von Herybert Menzel

Es war während meiner Primanerzeit in der kleinen schönen Oderstadt, die ich so liebe, daß uns zum ersten Male das Wunder Rundfunk nahe kam.

Später dann bauten Klassenkameraden selbst einen Rundfunkempfänger. Geheimnisvoll taten sie; und wie von höherer Magie begabt erschienen sie mir, dem alles Technische fremd blieb.

In dickem Haufen standen sie vor dem kleinen Haus des Photographen, der, so lange belächelt, zu ungehörtem Ruf über Nacht gekommen war.

Und auch sie haben gesiegt. Und von jener Stunde eigentlich wollte ich sprechen. Sie ist mir wie selten eine in Erinnerung geblieben.

Wir kamen am nächsten Abend mit neuer Hoffnung, so auch am folgenden, und es gelang uns dann doch nur, bis in die Stube vorzustößen, bis dicht an die heran, die den

Kopfhörer hielten, und ein Gesumme war drin, dies hörten wir, selig, das kam aus Berlin von Geigen und Bratschen und Cellos, o, es ergriff uns so fernher; wir durften glauben, einmal da würden wir lauschen wie die hier, die Glücklichen vor uns, und noch viel seliger dann, ungestörter, allein.

Was kann sie noch abhalten? Sie glauben und suchen. Wo immer sie weilen mögen, ich segne sie, ich wünsche, daß sie finden, was sie suchen, wie ich es damals sehnsüchtig meinen Kameraden erflaute.

Das ist schwer zu sagen, was ich in dieser Stunde fühlte. Ich war wie in einem Bann, einer besonderen Gnade, saß da, wie von allen guten Geistern umgeben, ich glaubte die Stadt gesegnet und uns alle dazu.

Damit man mich ganz verstehe, muß ich nun einmal anders noch ausholen, muß es erwähnen, daß ich damals siebzehn Jahre alt war, daß ich nicht lange zuvor in diese Stadt als einer gekommen war, der von einer andern Schule geflohen war, weil er glaubte, dort verkümmern zu müssen, der hier berauscht war vom Strom und den Hügeln und der zu ihnen gebetteten Schönheit des Städtchens, der berauscht war von Liebe und Freundschaft und der, o Glück über alle Sterne hinaus, selber in Träumen und Sehnsucht ein junger Dichter, in eine Stadt geraten war, die einen Dichter geboren hatte, dessen Gesänge er hier entdeckte und die sein Herz erfüllten wie keine Strophen sonst, denn sie waren die Lieder eines Dichters, der noch lebte, der hier gelebt hatte wie nun er.

Wie oft ich mit ihm sprach auf einsamen Wegen, wie wußte ich das! Aber ich glaubte, daß er das fühlte, daß so etwas wie Segen von ihm auf mich kommen müsse.

Und nun in dieser Stunde, da die Kameraden mich riefen, da ihr Werk gelungen war, da geschah es, daß wir zuerst wirklich Musik vernahmen, wie wir es erwartet hatten, leise und zart klug sie herüber, ich weiß nicht mehr, von woher, wir wußten es damals wohl kaum, und in diese Musik nun hinein wurden Verse gesprochen.

Wie erschrak mein Herz, wie ergriff es meine ganze Seele, da sie die Verse als die eben des Dichters erkannte, dem diese Stadt zu eigen war wie keinem, von dem ich so erfüllt war wie von keinem.

Ganz anders noch als die Kameraden fühlte ich dies Wunder Rundfunk Wirklichkeit werden, es wurde schon wieder beglückender Traum für mich. Ich sah sie an, wie sie lauschten, wie sie glücklich waren über ihren Sieg.

Ich sah sie an, wie sie lauschten, wie sie glücklich waren über ihren Sieg. So konnte ein Mensch nun fernhin hören, wenn er nur wollte. Sie hatten es geschafft, fast ganz aus eigenem heraus. Und ich begriff ihre Freude. Was aber begriffen sie von mir, der ich ein Dichter, der ich selbst einmal Stimme werden wollte? Dies war nun dem Dichter gegeben, so sich hinauszuwenden, über alle Flüsse und Länder und Städte hinweg, bis dahin, wo er zu Haus war, ja, bis in sein Elternhaus selbst, über die Wälder weg, die er liebte und durchlaufen hatte, über die Wiesen, den Bach, über die Gärten all, und so in jede Stube hinein, in jedes Herz, das ihn hören wollte, ach, selbst ein Lied nun geworden.

Würde mir das jemals geschenkt werden? Ich saß da, und die Musik klang schon wieder. Ich saß da und lauschte. Immer noch der Musik? Ach, wohl weiter hinaus, viel, viel weiter noch, dorthin, woher alle Musik, alle Dichtung je kam, lauschte in Gottes Herz.

Gib mir die Kraft dazu, daß ich singe ein Lied, das über die Wälder klingt, gib mir die Kraft dazu, daß ich singe ein Lied, das in die Herzen fällt, gib mir das Herz auch selbst, daß ich so fein aufnehme wie dieses Gerät deinen Gesang, der über uns alle geht.

Ein gewisser Mozart

In der Leipziger Zeitung vom Jahre 1782 findet sich folgende Erklärung: Ein gewisser Mensch namens Mozart hat sich erfremt, mein Schauspiel »Belmont und Konstanze« zu einem Operntext zu verunstalten.

Alles Geld verfahren

Eine tragikomische Geschichte von Ernst Heyda

Ich sah sie jeden Morgen in der Straßenbahn. Anfangs wurde sie von einem semmelblonden Jüngling begleitet, den ich bis aufs Blut haßte.

Dann, eines Tages, im vergangenen Monat, war der Semmelblonde verschwunden. Ich wartete nun bebend, ob er wiederkäme, doch das Mädchen blieb immer allein, so daß ich Mut faßte und sie zu grüßen begann.

Ich lächelte ihr zu. Zuerst blieb sie abweisend, dann verzog sie ein wenig ihren reizenden Mund, schließlich lächelte sie auch.

Ja, dann lächelten wir uns also zu. Dies ging eine ganze Weile so, bis zum Ende des Monats; denn wenn ich versucht hätte, sie vorher anzusprechen, hätte ich nichts davon gehabt, es gab immer erst am letzten Geld.

Ich freute mich schon am Abend darauf; zehn Mark hatte ich für alle Fälle in der Tasche, es konnte mir nichts mehr geschehen. Mir wurde ganz heiß, wenn ich an das Mädchen dachte. Die Kuchenkarte hatte ich auch eingesteckt.

Ich schlief etwas unruhig, versteht sich. Die erste Bahn ließ ich wegfahren, dann kam sie, wir lächelten uns an, stiegen in die Straßenbahn. Gerade als ich ihr sagen wollte, daß das Wetter sich wohl nun bessern würde, kletterte unser Prokurist auf den Wagen und stellte sich neben mich.

Am anderen Morgen mußte es geschehen. Aber es waren so viele Menschen in der Straßenbahn, daß ich es nicht wagte.

Ich war so verblüfft, daß ich erst die übernächste Bahn nehmen konnte und eine Riesenzigarre erhielt, als ich eine halbe Stunde zu spät ins Geschäft kam.

Ich verstand das nicht. Wen erwartete sie? Den Semmelblonden?

Am nächsten Tage war es genau so, am übernächsten auch. Es vergingen fast vierzehn Tage, ich hatte schon neun von meinen zehn Mark verfahren, aber ich konnte nicht herausbekommen, warum das Mädchen immer bis zur Endstation fuhr und dort ein paar Minuten wartete, um wieder zurückzugondeln.

Ich hätte es wohl aufgegeben, wenn nicht eines Morgens der Semmelblonde wieder aufgetaucht wäre. Da nahm ich meine letzte Mark und trank ein paar Schnäpse. Am frühen Morgen!

Ich ging auf das Mädchen zu und sagte: »Verzeihen Sie, mein Fräulein, wir sehen uns nun schon so lange und grüßen uns. Also — ich heiße Brantuschek und bin Buchhalter...«

Sie lächelte mir ganz reizend zu, wir unterhielten uns prachtvoll und stiegen zusammen an unserer früheren Haltestelle aus.

»Sie sind wieder im alten Geschäft?« fragte ich.

»Ich bin schon seit drei Jahren dort.«

»Und warum sind Sie dann immer bis zur Endstation durchgefahren, mein Fräulein?«

»Ja doch nur Ihretwegen, Herr Brantuschek, um Ihnen eine Gelegenheit zu geben, sich vorzustellen.«

Wenn das keine Liebeserklärung war... Wir verabredeten uns für den Abend. Ich habe an diesem Tage siebzehn Freunde angefleht, mir doch drei Mark zu geben, ich habe den Kassierer dreimal um Vorschuß gebeten — es war alles vergebens.

Ernst Heyda



Deutsche Reichspost Postsparkassen-Dienst



Front und Heimat sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front!

DER SPORT-SONNTAG

Der Sonntag in Zahlen

Table with sports results for various regions including Elsaß, Abteilung II, Baden, Württemberg, Bayern, and Südwest.

Der Tabellenfilm Bereich Elsaß - Abteilung I

Table showing league standings for the Elsaß region, Abteilung I, listing teams like Rasensportclub, Schiltigheim, and SpVgg #.

Harter, doch schöner Basketball

SVS. siegt knapp gegen Rasensportclub - Schiltigheim überrascht

Die Kenner sind sich darüber einig, daß der gestrige Spieltag einer der interessantesten, ja der spannendsten war, der seit Meisterschaftsbeginn geblieben war.



Aus dem Basketball-Großkampf: RSC. - SVS. Der lange Unterstock (SVS) ist bei einem Springball Anckly überlegen.

Eine richtiggehende Ueberraschung bescherzte uns der SC Schiltigheim durch seinen Sieg über eine komplette Reichsbahn-Fünf, die erstmalig wieder mit Rudler, Roth, Viel usw. zur Stelle war.

Fehlen von Jacob bei den Meinnern eine große Lücke schlug. Wir teilen ganz diese Ansicht. In Schiltigheim lieferten beide Mannschaften ein gefälliges und schnelles Spiel, das von Schiedsrichter Worringen streng und muster- gültig geleitet wurde.



Zwei Bildausschnitte aus dem Spiel # - Bischheim. P. Wichter schießt das zweite Tor, das der Gästetorwart Peter selbst durch rasches Herauslaufen nicht verhindern kann. Rechts: Zweikampf Heiß-Bartholme. In diesem Moment blieb Bartholme Sieger über den wendigen Straßburger Stürmer (Alle Aufnahmen Amann)

Rasensportclub verlor den ersten Punkt

Unerwartet hohe Resultate in der elsässischen Bereichsmeisterschaft - Schiltigheim und # holen auf

Der gestrige erste Pflichtspieltag der Rückrunde der elsässischen Bereichsfußball-Meisterschaft brachte in beiden Abteilungen überraschend hohe Resultate.

verhältnissen konnten sich die Blauweißen in Schlettstadt nicht durchsetzen, obwohl die Straßburger in der ersten Halbzeit drückend überlegen waren.

Auf dem Platz am Wasserturm landete die Sportgemeinschaft # erneut einen bombigen 3:0-Sieg gegen die Marsianer. Die Gäste hielten sich in den ersten 30 Minuten sehr lap- pern, mußten aber schließlich die teilweise stark überlegene Spielart der Platzleute anerkennen.

„Rutz, wiederkommen!“

Sendel schlug Rutz nach Punkten - Großer Erfolg trotz Niederlage

(Eigener Drahtbericht) Hamburg, 3. Febr. Wenn die Zuschauer einen Unterlegenen besonders feiern, dann ist das immer ein Beweis, daß der Geschlagene sich große Sympathien erworben hat.

Nach der Meisterschaftsausscheidung von Köln- lin gegen Sella, die in der 4. Runde durch Aufzube von Sella ein vorzeitiges Ende fand, wurde das Zusammentreffen zwischen Sendel und Rutz, das muß noch besonders erwähnt werden, zum eigentlichen Hauptkampf des Tages, der dann auch den Erfolg der Veranstaltung ge- rettet hat.

sonders mit seiner Linken wirkungsvoll. So war die Begegnung niemals einseitig, obwohl Sendel dauernd am Mann war. Wer noch in den ersten Runden mit einer vorsichtigen Entscheidung ge- rechnet hatte, mußte bald erkennen, daß er falsch gesetzt hatte.

Der sich von Runde zu Runde steigende Beifall war das Zeichen dafür, wie dieser Kampf gefallen hat. Sendel hat gegen Karl Rutz seinen größten Kampf geliefert und gezeigt, daß er in Artur Bülow noch zu großen Leistungen kommen kann.

Trotz Überlegenheit Punkteinbuße

Fußball-Club Schlettstadt - Rasensportclub Straßburg 1:1 (1:1)

-or. Schlettstadt, 2. Febr. SC Schlettstadt: Jessel Wiedenhoff, Link; Humbel, Henck, Eberhard; Probst, Wehrle, Philipp, Karrer Bronner. Rasensportclub: Lergenmüller; Lohr, Montagel; Sticht, Gebhardt, Meyer; Schaafl, Gruber, Eberle Heisserer, Beitz. Zuschauer: etwa 800.

Platzleute haben es ihnen nicht leicht gemacht, den wertvollen Punkt zu retten. In einem heiz- umstrittenen Spiel, das sehr unter den Platz- verhältnissen litt, lieferten die Einheimischen dem großen Gegner einen Kampf, der weniger standesichere Mannschaften glatt ins Hintertref- fen gebracht hätte.

Die Violetten spielten mit aller Energie, gaben keinen Ball verloren und kämpften wie die Löwen um das Reinhalten ihres Tores. Sie wussten jedoch dieses Manko durch, man könnte fast sagen allzu forsches Draufgehen, auszuglei- chen.

len, in Zukunft mehr den Ball als den Gegner zu spielen, sonst könnte es doch mal mit Elfmetern ausgeglichen werden.

Bei Rasensportclub führten sich Eberle (Pforzheim) und Sticht (Nürnberg) sehr gut ein. Besonders der sehr flinke, kombinationsgewandte Eberle zeigte sehr Gutes.

4-4-Sturm übte im Tor schießen

Sportgemeinschaft 44 Straßburg — Mars Bischheim 8:0 (6:0)

Die Mannschaften: # mit: Hoffmann; Voillet, Hummel; Oesch, E. Wächter, Gerber; Fritz Keller, Schwambach, P. Wächter, Heiss, Lang, Bischheim mit: Peter; Bartholme, Spitz; Jung, Schmitt, Fritsch; Mantz, Schabacher, Siegel, Hamm, Reichert.

Höher als erwartet

Sport-Club Schiltigheim — Sport-Verein Straßburg 6:2 (3:0)

Das obige Bereichsklassenspiel fand gestern vor 700 Zuschauern in Schiltigheim statt und brachte den Platzleuten dank ihrer besseren Taktik und größeren Spielerfahrung einen verdienten Sieg ein.

Revanche geglückt

FC. Hagenua — FC. Bischweiler 4:1

- Wibo - Hagenua, 2. Februar Die Mannschaften: Hagenua mit Leonard, Essig, Hoemel, Levon, Herrburger, Roth, Böhm, Ohlmann, Reno J., Steinmetz, Woerth.

Mit 4:1 wurde das Ganze also prompt wett gemacht. Für Hagenua hat sich hierdurch die Lage sichtlich gebessert, während Bischweiler immer näher an den Abstieg heran kommt.

Josef Jennewein und Christl Cranz Weltmeister

Große Erfolge in Cortina d'Ampezzo — Die Deutschen waren die schnellsten Läufer

Als erster Wettbewerb bei den Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo wurde am Sonntag der Abfahrtslauf für Männer und Frauen durchgeführt und gleich mit zwei deutschen Siegen abgeschlossen.

Die Eröffnungsfeier

Die Ski-Weltmeisterschaften wurden am Sonntagabend im Cortina d'Ampezzo in feierlicher Weise eröffnet. Vor dem Ski-Stadion war ein Zug Bersaglieri angetreten, der die Ehrenbezeugungen erwies.

Nationalhymne, Nationalrat Manganiello ergriff dann das Wort zur Begrüßungssprache. Mit einem Gruß an alle teilnehmenden Nationen, einem Heil auf den Kaiser und König und den Duce erklärte Manganiello die Spiele für eröffnet.

Die Abfahrtsläufe

Die Tofana-Strecke überwand bei 4600 m Länge einen Höhenunterschied von 985 m. Auf dem ersten Teilstück waren sechs Pflichttore eingehalten, um die ungeheure Schußfahrt etwas zu hemmen.

Der erste Wettkampftag bot ein überaus festliches Bild. Tausenden Zuschauer auf der Ehrentribüne Nationalrat Manganiello und Reichsportführer v. Tschammer und Osten, verfolgten die Abfahrt der Wettkampfteilnehmer auf der vom Ski-Stadion gut zu übersehenden Strecke.

Eugen Neff Bereichsskimeister

Hermann Kreyenbühl Sieger im Langlauf — A. Wagner bester Jungmann

Die Skisportler des Elsaß trugen im Gebiet des Markstein-Hotels zur Steilebach-Runz, zurück über den Marksteinkopf zum Ziel gelegte, eine Schleife, die 8 km lang war und von den Läufern der allgemeinen Klasse zweimal und den Jungmannen einmal durchlaufen werden mußte.

Ein technisch schöner und abwechslungsreicher Langlauf hatten die Männer der Organisation von den Markstein-Hotels zur Steilebach-Runz, zurück über den Marksteinkopf zum Ziel gelegte, eine Schleife, die 8 km lang war und von den Läufern der allgemeinen Klasse zweimal und den Jungmannen einmal durchlaufen werden mußte.

Fall der Japaner Sugawara flog gar mit einem mächtigen Salto ins Ziel. Den Finnen Penttila legte es gleich dreimal um, und auf dem unteren Teil der Strecke war die verlorene Zeit nicht mehr aufzuholen.

Entscheidend war natürlich die Wachfrage. Die Deutschen hatten Parafin gebügelt und damit das richtige erwischt.

In der Länderwertung führt Deutschland bei den Männern nach dem Abfahrtslauf mit 9 Punkten vor Italien mit 7, Schweden mit 39 und Ungarn mit 51 Punkten.

Die Ergebnisse des Abfahrtslaufes: Männer: 1. Josef Jennewein (Deutschland) 4:03,97 Min., 2. Alberto Marcellin (Italien) 4:06,66, 3. Rudi Cranz (Deutschland) 4:08,66, 4. Vittorio Chieroni (Italien) 4:09,46, 5. Helmuth Lantschner (D.) 4:09,69, 6. Rudolf Rominger (Schweiz) 4:12,55, 7. Randmod Sörensen (Norwegen) 4:17,74, 8. Albert Pfeiffer (D.) 4:18,13, 9. Scheuring (Schweden) 4:18,09, 10. Hans Hansson (Schweden) 4:19,05, 11. Stefano Seriorelli (Italien) 4:20,75, 12. Roberto Lacedelli (Italien) 4:22,13, 13. Sinden Isberg (Schweden) 4:32,75, 14. Antal Emeddi (Ungarn) 4:36,74, 15. Lafljo Szalay (Ungarn) 4:39,71.

Länderwertung: 1. Deutschland 9 Pkt., 2. Italien 17 P., 3. Schweden 39 P., 4. Ungarn 51 Punkte.

Frauen: 1. Christl Cranz (Deutschl.) 4:10,30, 2. Käthe Grasegger (D.) 4:17,58, 3. Anneliese Proxauf (D.) 4:25,33, 4. Vreni Fuchs (Schweiz) 4:29,58, 5. Vreni Keller (Schweiz) 4:36,38.

Länderwertung: 1. Deutschland 6 Pkt., 2. Schweiz 18 Punkte.

Alle Titel für die Gebrüder Stadel

Deutsche Meisterschaften im Gerätturnen in Karlsruhe

Die 2. Deutschen Kriegsmesterschaften im Gerätturnen, die am Sonntagmittag in der Karlsruher Markthalle vor rund 8000 Zuschauern mit dem Kürturnen der 13 Besten abgeschlossen wurden, gestalteten sich zu einem einzigartigen Triumph für die Gebrüder Stadel, die auf sämtliche Titel Beschlag legten.

Der körperliche Vorteil der Platzmannen sprach in diesem Treffen ein wichtiges Wort mit. Schiedsrichter Krieg leitete das Spiel mit den besten Vorsätzen, d. h. sehr gut vor 600 Zuschauern.

SV. Wittenheim — Sp. Vgg. Kolmar 1:9

Die Anhänger des SV. Wittenheim erlebten auf eigenem Gelände eine grosse Überraschung; musste doch ihre Elf gegen SVgg. Kolmar eine über Erwarten hohe Niederlage mit 1:9 (0:5) einstecken.

Die 2. Deutschen Kriegsmesterschaften im Gerätturnen, die am Sonntagmittag in der Karlsruher Markthalle vor rund 8000 Zuschauern mit dem Kürturnen der 13 Besten abgeschlossen wurden, gestalteten sich zu einem einzigartigen Triumph für die Gebrüder Stadel, die auf sämtliche Titel Beschlag legten.

Einzelmeister: Pferdsprung: Willi und Karl Stadel je 39,7 P. Seitpferd: Karl Stadel 39,9 P. Barren: Willi Stadel 39,6 P. Bodenturnen: Willi Stadel 39,7 P. Reck: Willi und Karl Stadel je 39,5 Punkte.

Nach den deutschen Meisterschaften wurde die Mannschaft, die am kommenden Donnerstagabend in Straßburg auftritt, wie folgt gebildet:

Karl Stadel, Deutscher Meister am Reck, Seitpferd und im Pferdsprung; Hans Friedrich (München), der in Karlsruhe vierter wurde; Emil Anna (Mannheim), Weischedel (Stuttgart), Rudolf Gaud (Kiel), Reuther (Oppau), Bantz (Speyer), Edmund Hainz (Frankfurt a. M.), Max Walter (Weinheim), Georg Strobel (Hüttlingen) und Heinrich Braun (Düsseldorf).

Karten im Vorverkauf (Sitzplätze 1 und 2 RM. mit Sportgroschen) bei: Cellarius, Juwelieregeschäft, Straßburg, Spießgasse 29; Drogerie Maus (Inhaber K. Menzer), Straßburg-Neudorf, Polygonstraße 29.

Faber wieder Meister

Kunstlaufmeisterschaften der Männer

Vor vollbesetzten Rängen wurde am Sonntagabend in Essen die Deutsche Kriegsmesterschaft im Kunstlauf der Männer entschieden. Meister wurde wieder der Münchener Horst Faber, der seinen Titel sicherer als erwartet gegen den Ansturm der jungen Läufer verteidigte.

Die deutsche Zehnkampfmesterschaft mit der Einzelwertung des Kürturnens am Langpferd, Seitpferd, Barren, in der Bodenübung und am Reck:

1. Flieger Willi Stadel (Konstanz/WL) 197,3 P. (19, 19,8, 19,9, 19,8, 20), 2. Feldwebel Karl Stadel (Fittlingen/WL) 197,1 P. (19,9, 19,8, 20, 19,8, 19,8); 3. Kurt Krötzsch (Leuna) 191,8 P. (18, 19,6, 18, 19,9, 19,6); 4. Hans Friedrich (München) 190,7 P., 5. Eugen Göggele (Stuttgart) und Walter Steffens (Lüdenscheid) je 190,4 P.

